

JEAN-MICHEL PILC

“True Story“

Jean-Michel Pilc (p), Boris Koslov (b), Billy Hart (dr)
(Dreyfus 369502 / Disques Office)



Es mag ja eine wahre Geschichte sein (“True Story”), die uns Jean-Michel Pilc mit einem Dutzend eigener Stücke erzählt. Mit dem wechselhaften Repertoire seines sechsten Albums vermag der französische Pianist mit Wohnsitz New York nicht so recht zu überzeugen. Die Laut-Leise-Kontraste werden nicht wie gewohnt ausgelotet, die breiten klanglichen Möglichkeiten des Klaviers bleiben ungenutzt. Konnte Pilc bislang mit eruptivem wie klar strukturiertem Jazz neue Massstäbe im Feld der Piano-Trios setzen, so bleibt er diesmal unter seinen Möglichkeiten. Standards-Bearbeitungen, die bisher hervorstachen, sind diesmal auf einen einzigen begrenzt (“My heart belongs to Daddy”), dafür taucht ein Song von Tom Jones auf sowie ein Franz-Schubert-Arrangement in einer mehrteiligen Suite. Offensichtlich besitzen Pilcs Stücke nicht den richtigen Biss, um sein neu formiertes Trio zum Glühen zu bringen. Bassist Boris Koslov und der mit allen Wassern gewaschene Schlagzeuger Billy Hart agieren geschickt, doch zündende Interaktion will sich nicht einstellen. *rk*